



Gudanggorjang-Projekt – Rundschreiben Oktober 2026 - Fortschrittsbericht

Liebe Freunde, liebe Projektinteressierte,

das Wetter war in den vergangenen Monaten günstig, sodass die Maisernte auf dem Feld von Anitas Bruder erfolgreich ausgefallen ist. Anitas Schwägerin verkauft die geernteten Maiskolben an Frauen in Gudanggorjang und trägt so mit dem Erlös etwas zum Familieneinkommen bei.





In Gudanggorjang leben 57 Familien. Die meisten von ihnen tragen den Familiennamen Raito, einige wenige Familien heißen Bhuyan oder Gamango.

Zu den Familien mit dem Namen Gamango gehören auch Ludi und Gitan, die ich bei einer meiner Reisen hoch oben in den Hügeln besuchen durfte. In der vergangenen Zeit haben sie sich ein neues, geräumiges Haus gebaut. Anfang August wurde es – passend zum 42. Geburtstag von Ludi – vom Pastor feierlich eingeweiht. Zu diesem besonderen Anlass waren Saheb und alle Bewohner von Gudanggorjang versammelt und teilten die Freude mit der Familie.

Ich wünsche Ludi und Gitan und ihrem Sohn Latras von Herzen viele glückliche Jahre, Gesundheit und ein langes, erfülltes Leben in ihrem neuen Zuhause.







Während wir in Deutschland am 15. August Mariä Himmelfahrt begehen, feiert Indien an diesem Tag seinen **80. Unabhängigkeitstag**. Er erinnert an den 15. August 1947, an dem Indien seine Unabhängigkeit von der britischen Kolonialherrschaft erlangte.

Auch in unseren Modelldörfern wurde dieser besondere Tag fröhlich gefeiert. Die Bewohner von Ruaamba haben dafür ein großartiges Plakat gestaltet – ein schönes Zeichen ihres Stolzes auf ihr Land und ihre Unabhängigkeit.





Wie im letzten Rundschreiben berichtet, besucht Govinda umliegende Dörfer und lädt die Bewohner ein, unsere Modelldörfer kennenzulernen. So besuchten jetzt mehrere Bewohner aus Burudiha das Modelldorf Ruaamba. Dort konnten sie sich ein Bild von den verschiedenen Aktivitäten und den gemeinsamen Projekten machen.

Die Besucher waren von dem, was sie gesehen und erlebt haben, sehr beeindruckt. Sie haben sich deshalb entschieden, künftig mit uns zusammenzuarbeiten und gemeinsam erste Schritte für die Entwicklung ihres eigenen Dorfes zu gehen.

In Burudiha leben 30 Familien. Als erstes Projekt möchten wir dort ein Näh- und Ausbildungszentrum einrichten, in dem Frauen und junge Menschen das Nähen erlernen und damit zugleich eine Möglichkeit für ein eigenes Einkommen erhalten.



Als unsere Projektarbeit begann, haben wir zunächst ausschließlich kleine Mädchen in Patenschaften vermittelt. Uns war wichtig, dass auch die Mädchen in den Dörfern die Chance auf eine gute Schulbildung erhalten und später einen eigenen Beruf erlernen können.

Mit der Zeit stellten die Familien in Gudanggorjang allerdings fest, dass wir einer Heirat unserer Patenmädchen erst dann zustimmten, wenn sie ihre Ausbildung abgeschlossen hatten. Für die Familien war das offenbar ungewohnt. Nach und nach wurden deshalb keine Mädchen mehr für eine Patenschaft vorgeschlagen.

So kam Hemaraj zu uns. Er war einer der ersten Jungen aus Gudanggorjang, die als Patenkind aufgenommen wurden. Hemaraj wurde 2009 geboren und besuchte zunächst die Grundschule. Doch wie viele junge Menschen in seiner Umgebung wollte auch er möglichst schnell Geld verdienen und brach die Schule vorzeitig ab.

Mit seiner Arbeit lernte er jedoch eine andere Seite des Lebens kennen. Er beobachtete andere Jungen, die weiterhin zur Schule gingen, ihre Ausbildung fortsetzten und dadurch bessere Chancen für ihre Zukunft bekamen. Hemaraj begann, über seinen eigenen Weg nachzudenken.

Nach Rücksprache mit Saheb entschloss er sich im vergangenen Jahr, noch einmal einen Schritt zurück in die Schule zu machen. Da er inzwischen arbeitete, nahm er online am Unterricht der 10. Klasse teil. Er lernte, bereitete sich auf die Prüfung vor – und bestand sie!

Damit hat Hemaraj die 10. Klasse erfolgreich abgeschlossen. Für ihn ist das ein wichtiger persönlicher Erfolg und zugleich ein neuer Anfang. Nun möchte er in die 11. Klasse der weiterführenden Schule eintreten und später eine richtige Berufsausbildung machen und sich damit eine bessere Grundlage für sein weiteres Leben schaffen.

Für mich zeigt seine Geschichte einmal mehr, wie sinnvoll eine Patenschaft sein kann. Manchmal braucht es nur eine zweite Chance, einen Menschen, der an einen glaubt, und die Möglichkeit, einen neuen Weg einzuschlagen. Hemaraj hat diese Chance genutzt und ich hoffe sehr, dass er seinen Weg weitergeht und seinen Wunsch nach einer guten Ausbildung verwirklichen kann.





Früher gab es im gesamten Projektgebiet keine festen Häuser. Die Menschen lebten in einfachen Hütten, die weder vor starkem Regen noch vor den extremen Wetterbedingungen ausreichend Schutz boten. Heute hat sich das Bild grundlegend verändert. Viele Familien verfügen über moderne, stabile und wetterfeste Häuser, ein sichtbares Zeichen dafür, was Entwicklung bewirken kann.

Doch echte Entwicklung braucht nicht immer lange Gespräche, endlose Besprechungen oder komplizierte Schulungen. In den Dörfern der Lanjia-Saora erleben wir immer wieder etwas ganz anderes. Wenn die Menschen erkennen, dass den Ärmsten in ihrer Gemeinschaft geholfen werden muss, und sie dafür ein wenig Unterstützung erhalten, werden sie selbst aktiv.

Sie warten nicht darauf, dass jemand anderes die Arbeit für sie übernimmt. Sie überlegen gemeinsam, packen an und setzen ihre Ideen in die Tat um. Genau das macht unsere Modelldörfer so wertvoll. Sie zeigen, dass Veränderung aus der Gemeinschaft selbst heraus entstehen kann.

Das sehen wir auch jetzt wieder in Ruaamba. Der Bau des Hauses für die siebenköpfige Familie, die bisher ohne eigenes Zuhause war, ist in vollem Gange. Stein für Stein entsteht ein neues, sicheres Zuhause – und damit nicht nur ein Haus, sondern ein Stück Zukunft und Würde für eine ganze Familie.

So wird aus Hilfe Selbsthilfe und aus einer Idee sichtbare Wirklichkeit.



Der indische Staat unterstützt den Bau neuer, wetterfester Häuser für besonders bedürftige Familien. Im Rahmen des Programms PM-JANMAN erhält die begünstigte Familie eine staatliche Unterstützung von 200.000 Rupien für den Bau ihres Hauses.

An jedem Haus, das mit staatlicher Unterstützung neu gebaut wird, muss nach den behördlichen Vorschriften ein entsprechender Hinweis angebracht werden. Darauf sind Angaben über das staatliche Förderprogramm, die Höhe der Unterstützung und den Standort des Hauses festgehalten.

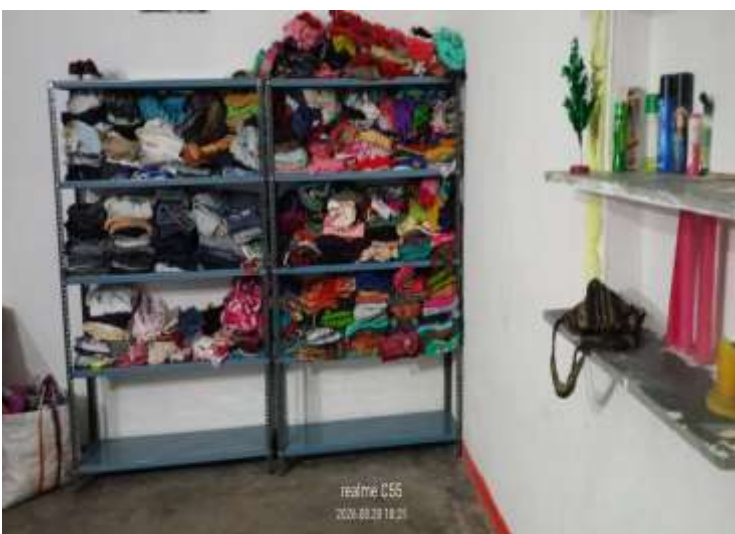
In Gudanggorjang übernimmt diese Aufgabe Jebedi. Als Künstlerin des Dorfes gestaltet sie die vorgeschriebenen Tafeln von Hand und sorgt dafür, dass die Angaben gut sichtbar am jeweiligen Neubau angebracht werden. Für diese Arbeit erhält Jebedi eine Entlohnung und kann damit selbst ein kleines Einkommen erzielen.





Die Umwandlung der Dörfer in Musterdörfer ist ein stetiger Prozess, der durch den regelmäßigen Austausch der PREM-Mitarbeiter mit den Menschen vor Ort geprägt ist. Auf dieser Vertrauensbasis werden gemeinsam geeignete Maßnahmen entwickelt und umgesetzt.

Auch das neu eingeweihte Kleidungszentrum in Burudiha ist inzwischen sehr gefragt und versorgt Bedürftige mit notwendiger Kleidung.





Herzlichen Glückwunsch, wir freuen uns mit Dir, liebe Sruti, dass Du nun in Mysore bist und dort am JSS Medical College ein weiteres neues Kapitel Deines Studiums beginnen kannst. Wie schon mehrfach berichtet, wäre dieser Weg ohne die seit vielen Jahren regelmäßig geleistete Unterstützung Deiner Patenfamilie nicht möglich. Der enge Briefkontakt, der über all die Jahre zwischen euch entstanden ist, macht diese Patenschaft zu etwas ganz Besonderem. Wir sind stolz auf dich, Sruti.

Ihr seht, Patenschaften sind sinnvoll, sie eröffnen jungen Menschen Chancen und können ein ganzes Leben verändern.





Auch diese fünf Mädchen werden von PREM unterstützt und gefördert. Sie besuchen die 12. Klasse des Government College in Paralakhemundi und stammen alle aus Dörfern des Blocks Gumma. Aranjita kommt sogar aus Gudanggorjang und wird dort von einer indischen Patenfamilie unterstützt.

Während ihrer Ausbildung wohnen die fünf Mädchen in einem neuen, von PREM gemieteten Haus in Paralakhemundi. An Wochenenden und Feiertagen steht es ihnen frei, nach Hause zu ihren Familien zu fahren. PREM schafft damit die Voraussetzungen, dass diese fünf Mädchen ihre Schulbildung erfolgreich fortsetzen und sich gute Zukunftsperspektiven eröffnen können.



PREM feiert heute am 26.08.2026 im Büro in Mandiapalli das traditionelle Onam-Fest, das seinen Ursprung in Kerala hat. Da Mr. Chacko, der Mitbegründer von PREM aus Kerala stammt, wird diese schöne Tradition auch hier in Odisha gepflegt. Onam ist ein Fest der Gemeinschaft, des Teilens und des friedlichen Miteinanders. Gemeinsam wird gegessen, gefeiert und daran erinnert, dass Wohlstand und Glück allen Menschen zugutekommen sollen. Genau nach unserem Motto - „einer für alle und alle für einen“





Für die Besucher war es eine besondere Freude und Ehre, zusammen mit dem Minister Shri Bibhuti Bhusan Jena, Minister für Verkehr und Handel sowie Stahl und Minen der Regierung von Odisha, beim Onam-Fest den vorbildlich angelegten Garten von PREM in Mandiapalli zu besuchen. Gemeinsam wurde der festliche Geist des Onam geteilt, eine schöne und besondere Begegnung, die den Gästen sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird.





Das Netz vergisst nichts! Vor mehr als zehn Jahren spendete meine Freundin Sabine der Familie Bhuyan aus dem Haus Nr. 12 in Gudanggorjang einen Baumsetzling. Daraus entwickelte sich eine wunderbare Brieffreundschaft – damals noch ganz klassisch mit der Post. Briefe und Fotos gingen zwischen Deutschland und Indien hin und her.

Viele Jahre später erinnert mich nun das Internet wieder an diese schöne Zeit. Das nahm ich zum Anlass, der Familie in Gudanggorjang über Saheb ein aktuelles Foto von Sabine zu schicken. Kurz darauf erreichte mich ein Foto von Elisabeth und Antony mit dem inzwischen stattlichen Baum. Was für eine Freude! Schaut nur, was aus dem Setzling geworden ist. Sowohl Antony, der zwischenzeitlich die 10. Klasse besucht, als auch der Baum sind in all den Jahren mächtig gewachsen! Ein wunderschönes Zeichen dafür, wie aus einer kleinen Geste eine langjährige Verbindung entstehen kann.





Im Olmal-Stadion in Gudanggorjang herrscht täglich reges Treiben. Schon zu Beginn unserer Projektarbeit wurde hier unterhalb des Olmal-Hügels eine größere Fläche aus dem Hang herausgearbeitet und zu einem Sportplatz begradigt. Seitdem ist dieser Platz zu einem lebendigen Treffpunkt für Jung und Alt geworden. Hier wird Volleyball gespielt, trainiert, gelacht und gemeinsam Zeit verbracht. Einmal im Jahr findet hier außerdem das Günter-Gedächtnisturnier statt, zu dem zahlreiche Sportler und Mannschaften aus den umliegenden Gemeinden nach Gudanggorjang kommen. So ist das Olmal-Stadion längst mehr als nur ein Sportplatz, es ist ein Ort der Begegnung und des Miteinanders.

Tatsächlich trugen wir schon zu Beginn unserer Projektarbeit den Wunsch im Herzen, hier eines Tages auch eine große Zuschauertribüne zu errichten. Doch wie so oft im Leben kamen, andere dringendere Aufgaben dazwischen, und so musste dieser schöne Plan immer wieder warten. Noch ist er nicht vergessen. Vielleicht wird die Zeit kommen, in der auch dieser Wunsch Wirklichkeit werden darf und dann werden Jung und Alt nicht mehr nur am Rand vom Spielfeld aus mitfiebern, sondern von einer schönen Tribüne aus ihre Sportler anfeuern können. Die Hoffnung darauf geben wir jedenfalls noch nicht auf.



Schade, manchmal erfüllt sich eine Hoffnung leider nicht. Unsere Anfrage auf Übernahme der Kosten für die Spielgeräte in Tidasing bei einer internationalen NGO, die uns in der Vergangenheit bereits gelegentlich unterstützt hat, blieb diesmal ohne Erfolg. Natürlich ist diese Nachricht enttäuschend, denn gerade die Kinder in Tidasing warten sehnsüchtig auf ihren eigenen kleinen Spielplatz.

Doch wir lassen uns davon nicht entmutigen. Unser Ziel bleibt bestehen. Noch in diesem Jahr soll in Tidasing ein schöner Platz entstehen, an dem die Kinder unbeschwert spielen, lachen und gemeinsam ihre Zeit verbringen können. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch für dieses Vorhaben einen Weg finden werden. Denn manchmal braucht es nur ein wenig Geduld, Zuversicht und Menschen, die bereit sind, ein Stück Hoffnung mitzutragen.



Die Kraft der AMPU-Gemeinschaft: Mit vereinten Kräften ziehen die Bewohner eine Betonmischmaschine für den Hausbau in den oberen Teil von Gudanggorjang hinauf. Geschafft. Großartig.



Ja, hinter jeder nachhaltigen und menschenfreundlichen Infrastruktur steckt weit mehr als nur Baumaterial und Technik. Ob Wohnhäuser, Spielplätze, Gemeindezentren oder sanitäre Anlagen entstehen, überall braucht es Menschen, die anpacken und mit ihrer Hände Arbeit dafür sorgen, dass aus Plänen Wirklichkeit wird. Genau wie hier beim händischen Ziehen der schweren Betonmischmaschine ist viel harte körperliche Arbeit erforderlich. Eine Arbeit, die im Alltag oft kaum wahrgenommen und leider nicht immer ausreichend gewürdigt wird. Dabei sind es gerade die Handwerker und Arbeiter bzw. freiwilligen Helfer, die mit ihrer Kraft und ihrem Einsatz dafür sorgen, dass solche Projekte Wirklichkeit werden. Ihnen gebührt deshalb heute unser besonderer Dank und unsere Anerkennung.





Anfang September haben die Mitarbeiter von PREM Mr. Chacko mit einer Feier zu seinem Geburtstag überrascht. Es war schön, so viele bekannte Gesichter auf dem Video zu sehen. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für die nächsten gemeinsamen Jahre



Aus Anlass des besonderen Tages wurden in Gudanggorjang der junge neue Prediger und Abraham Raito zu Dorfvorstehern ernannt.



Liebe Großmutter, ich heiße SHARANYA BHUYAN, aber du darfst mich SHARAN nennen. Das bedeutet „Ort der Fürsorge“ – ein wunderschöner Name, den ich eines Tages hoffentlich mit Leben füllen werde.

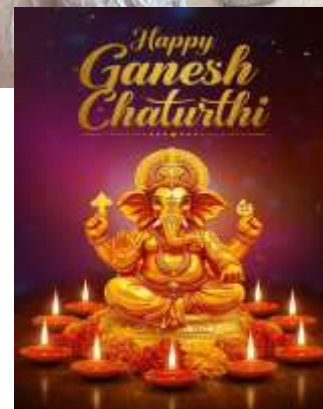
Am 6. Juli 2026 bin ich auf die Welt gekommen und nun schicke ich dir Fotos und meinen allerersten kleinen Brief. Noch kann ich natürlich selbst nicht schreiben, aber ich bin sicher, dass du dich trotzdem über meinen Gruß freust. Noch bin ich ganz klein, aber wenn ich größer bin, möchte ich dir regelmäßig schreiben und dir von meinem Leben erzählen und von meiner Mama, von dem, was sie kocht, und davon, wie sie mit ihren Näharbeiten dazu beiträgt, dass es unserer Familie gut geht. Bis dahin wächst und gedeiht meine kleine Welt – und vielleicht wächst auch zwischen uns schon jetzt eine ganz besondere Verbindung. Deine kleine SHARAN ❤️





Beim Zusammentreffen der Regierungschefs der BRICS-Staaten in Neu-Delhi pflanzten die Teilnehmer im Rahmen der Aktion „Ein Baum für unsere Mutter Erde“ jeweils einen Baum.
Wenn doch nur alles, was wir uns für unsere Erde vornehmen, ebenso erfolgreich wäre!







Auch die Bewohner unserer Modelldörfer sind bemüht, ihre Umgebung grüner, schöner und lebenswerter zu gestalten. Wie bereits früher berichtet, wird für jedes neugeborene Kind und ebenso zum Gedenken an einen in Mainz verstorbenen Freund von Günter ein Baum gepflanzt. So wachsen in unseren Dörfern nicht nur Bäume, sondern auch kleine Zeichen der Erinnerung und der Verbundenheit.

Die nächsten drei jungen Mango-Setzlinge stehen bereits bereit und warten darauf, ihren Platz in der Erde zu finden. Wenn alles gut gedeiht und die Bäume fleißig wachsen, könnte Anitas kleine Tochter Sharanya vielleicht zu Beginn ihrer Schulzeit die ersten Früchte ernten und dann womöglich ihre ganze Klasse mit süßen, reifen Mangos überraschen. Was für ein schöner Gedanke!

Und vielleicht führt der Weg eines Tages auch die Familien von Günters verstorbenen Freunden nach Odisha. Sie sind jederzeit herzlich bei uns willkommen, ihre „eigenen“ Bäume zu besuchen, ihnen beim Wachsen zuzusehen und vielleicht selbst einmal eine Mango von diesem besonderen Erinnerungsbaum zu pflücken.

So schlagen diese Bäume eine stille Brücke zwischen Mainz und unseren Dörfern in Odisha – und lassen die Erinnerung weiterwachsen.



Anitas Vater begleitete Saheb in das 100 km entfernte Buldaguma. Zusammen mit Anita pflanzte er den Mangobaum für seine Enkeltochter



In Gobinda Pur haben wir zum Gedenken an Klaus einen Kokosnussbaum und für Paula einen Mangobaum gepflanzt.

Ihr seht: Das Leben in unseren Modelldörfern blüht – mit all seinen schönen, aber auch schweren und schmerzhaften Momenten. Die durch Kinderlähmung beeinträchtigte Sunita aus Dimbiripankal hat sich bei einem Sturz den Oberschenkel gebrochen und liegt jetzt im Krankenhaus in Berhampur. Sie muss sich einer größeren Operation unterziehen. Wir werden die OP finanzieren und wünschen Sunita gute Besserung.

In Gudanggorjang bemühen sich die Bewohner darum, das Wasser aus Devagiri bis in ihr Dorf zu leiten. In Ruaamba steht das neue Haus für die siebenköpfige Familie kurz vor der Fertigstellung, und auch der Kinderspielplatz in Tidasing bleibt fest auf unserer Wunschliste. Wir hoffen und vertrauen darauf, dass auch diese Vorhaben ein gutes Ende finden.

Denn eines haben wir immer wieder erfahren: Gemeinsam können wir viel bewegen. Auch wenn unsere Mittel begrenzt sind, setzen wir sie dort ein, wo sie am dringendsten gebraucht werden. Und so wächst aus vielen kleinen Schritten langsam etwas Großes – Hoffnung, Zuversicht und ein Stück mehr Lebensqualität für die Menschen in unseren Dörfern. Danke, dass Ihr weiter an unserer Seite seid.

Ich wünsche allen noch eine gute Zeit

Ursula Herold

Spenden bitte an:

Förderverein für bedrohte Völker e.V.
IBAN: DE 89 2001 0020 0007 4002 01
BIC/SWIFT: PBNKDEFF
Postbank Hamburg
Verwendungszweck: Gudanggorjang-Projekt
und Eure Anschrift



www.prem.org.in
www.gudanggorjang
<https://www.gfbv.de/de/humanitaere-initiativen/unsere-projekte/alle-fuer-einen-einer-fuer-alle-bei-den-ativasi-im-osten-indiens/>